Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 33 (1939)
Heft: 1

Nachruf: Von der Gemeinde der Verewigten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im wesentlichen die Gefahr ab, die uns vom Nazismus in und außer der Schweiz droht, sondern er wendete sich auf eine Art, für die das Wort unritterlich zu schwach ist, besonders gegen *Madame Tabouis*, die bekannte Mitarbeiterin von „L'Oeuvre", angeblich, weil sie jenen Bericht über den von dem Gauleiter Bibra an der deutschen Gesandtschaft in Bern ausgearbeiteten Plan, der eine völlige Aufteilung der Schweiz in Aussicht nehme, in ihrem Blatte gebracht hätte. Sie hatte ihn aber aus „News Chronicle" geschöpft. Gegen dieses Blatt hätte Mottas heilige Entrüstung sich wenden müssen. Aber nun muß man wissen, daß Madame Tabouis, die Tochter des berühmten einstigen französischen Gesandten in Berlin, Paul Cambon, schon oft die Rolle, die Motta besonders in Genf spielte, so charakterisiert hat, wie er es verdiente. Mottas beschimpfender Erguß gegen sie war also ein ganz gewöhnlicher Ausfluß eines persönlichen Ressentiment. Mag man an Madame Tabouis als Journalistin dieses und jenes aussetzen, so hat sie jedenfalls eine solche Behandlung nicht verdient. Und man bedenke dazu, wie von dem gleichen Manne Andere behandelt werden. Freilich nicht Kommunisten. Denn für Nationalrat Bodenmanns Interpellation, die einfach auf die vom Presse-Nazismus drohende Gefahr hinwies, ohne übermäßige Schärfe, hatte er nur die Losung: „Brunnenvergiftung!" Wobei die Frage entsteht, wer den Lebensbrunnen der Schweiz vergiftet: ob der, welcher die Wahrheit aufdeckt, oder der, welcher sie zudeckt?

Aber nun noch das, wenn nicht Gefährlichste, so doch Häßlichste: Es scheint nachgewiesen zu sein, daß einige Organisationen unserer *„Erneuerer"*: der „Bund echter Eidgenossen", „Der Schweizerdegen", die „Eidgenössische soziale Arbeiterpartei" sich direkt in den Dienst der *deutschen Spionage* gestellt haben. Diese Tatsache steht am Eingang des neuen Jahres der Schweiz. Sie zwingt beinahe zu der Frage: Wird es das letzte sein?

Eines drängt sich mir und anderen stets wieder als Notwendigkeit auf: *ein freier Zusammenschluß derer, welche die Gefahren der Schweiz sehen, besonders die von oben kommende, und auch über den Weg der Rettung im allgemeinen einig sind, aber nicht von Organisationen und Parteien und von nicht zu Vielen, zu einer Aktion auf Grund eines einfachen, realisierbaren Programms.* Sollten wir dafür die Kraft und den Geist nicht mehr haben? Sollten wir dafür zu klein, zu apathisch, zu skeptisch, zu egoistisch sein? Dann bliebe nur Gericht und Katastrophe übrig.

*

Tiefes äußeres Dunkel lag um die Jahreswende wiederholt auf der Erde. Schwer hangen die geistigen Wolken über der Schweiz. Wolken des Gerichtes? Was wird uns 1939 bringen? Was auf der Oberfläche geht, ist hoffnungslos. In der Tiefe aber regt sich neues Leben. Wird es rechtzeitig aufbrechen, um uns vor der Katastrophe zu *bewahren?* Oder wird es erst *nach* der Katastrophe die neue Schweiz schaffen?

Nur eines steht fest: *Wenn wir den Weg Gottes gehen, so werden wir gerettet!* Nur dann! Dann aber gewiß!

Du frägst aber vielleicht: Welches ist der Weg Gottes?

Ich antworte: Das *wissen* wir im Grunde alle. Wir kennen diesen Weg schon. Die Frage ist bloß, ob wir ihn gehen *wollen.*

Von der Gemeinde der Verewigten.

Mit Frau Professor *Susanna Orelli,* die nun, dreiundneunzigjährig, aus noch völliger geistiger Klarheit und Rüstigkeit weg, von uns gegangen ist, verlieren auch die „Neuen Wege" und ihr Redaktor eine treue Freundin, die ihren Kampf mit der warmen Teilnahme ihrer großen Seele verfolgte. Wir werden ihr auch dafür eine tiefe Dankbarkeit bewahren. Mit ihr ist eine Frau von uns gegangen, die wie ein mächtiger, segenspendender Baum in unserem Lande stand.

Noch mehr als ihr großes, segnendes und gesegnetes Werk, die Alkoholfreien Restaurants, Gemeindestuben und Gemeindehäuser, war sie selbst. Vor dem Bilde dieser Frau mußte einem der Gedanke kommen: Wenn wir einen *Mann* von dieser

Art in der letzten Zeit an wirkſamer Stelle gehabt hätten — jetzt hätten! Sie gehört aber zu denen, um derentwillen die Schweiz vielleicht gerettet werden wird.

Berichtigung. Im *Dezemberheft* muß es Seite 529, Zeile 15 von unten, heißen: „*Sehnſucht*" (nicht „Sohnſchaft", Seite 563, Zeile 24 von oben, „Columbia tut das *auch*" (ſtatt „das Gleiche"), Seite 569, Zeile 3 von oben, „*wollen*" (ſtatt „will"). Im *Novemberheft* iſt Seite 510 und 511 bei *de Challaye* das „de" zu ſtreichen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufſatz von *Berdiajew* kommt zur rechten Zeit. Ich bitte, zu ſeiner Verbreitung das Mögliche zu tun. Sollte man ihn nicht als *Flugſchrift* herausgeben? (Der Redaktor denkt nur um eine kleine Nuance anders über Chriſtentum und Judentum.)

Die *Andacht* „Vom Höchſten Gott zum Lebendigen Gott" gibt im weſentlichen eine Erörterung aus dem Kurs über die „Geſchichte Iſraels und unſere Zeit" wieder.

Das von befreundeter Seite mitgeteilte *ſpaniſche* Gedicht läßt tief in die Seele Spaniens blicken.

Da das Heft aus verſchiedenen Gründen wieder den vorgeſchriebenen Raum überſchreiten mußte, ſei es beſonders für die *Werbung neuer Abonnenten empfohlen.*

Arbeit und Bildung.

Winterprogramm 1938/39, zweite Hälfte.

I. Die Geſchichte Iſraels und unſere Zeit. (Fortſetzung.)

Leiter: *Leonhard Ragaz.*
Jeden *Samstagabend* 8—10 Uhr.
Wiederbeginn: 14. Januar.

Der Kurs ſoll anhand der bibliſchen Bücher durch die ganze Geſchichte Iſraels bis zur Zeit Chriſti führen, und zwar ſo, daß beſonders das hervorgehoben wird, was zur Beleuchtung unſerer Gegenwart wichtig und bedeutſam iſt. Und dieſe Geſchichte iſt von ungeheurer Aktualität.

II. Bilder aus der Heldengalerie der Literatur.

Kurs in acht Abenden.
Leiter: *Dr. Charlot Straßer.*
Anfang: 16. Januar.

Dieſer Kurs entfaltet an Hand von bedeutenden, zum Teil aber wenig bekannten Schriftſtellern die ewigen Probleme des Menſchentums und zugleich die aktuellen unſerer Zeit.

Für Kurs II wird ein Kursgeld von 5 Franken (für den einzelnen Abend 1 Franken) erhoben; es wird jenen, die es nicht gut zahlen können, gerne erlaſſen. Die übrigen Veranſtaltungen ſind frei, doch werden freiwillige Beiträge an die Koſten gerne entgegengenommen. Die Anläſſe finden im Heim von „Arbeit und Bildung", Gartenhofſtraße 7, Zürich 4, ſtatt. Jedermann iſt herzlich willkommen.

Die Kommiſſion.